

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 85 (1976)
Heft: 8

Artikel: Die Armee betreute Behinderte
Autor: Christ, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Armee betreute Behinderte

«Wenn Gott will, sehen wir uns wieder – nächstes Jahr» – so verabschiedete sich, Tränen in den Augen und doch glücklich, eine Frau, die am Schlussabend des Invalidenlagers spontan das Wort ergriff, um im Namen aller Patienten den Pflegenden ein «warmes, herzliches Dankeschön» zuzurufen.

Wie schon der erste Versuch in Fiesch vor zwei Jahren, war das Lager, das im Auftrag des Oberfeldarztes von den Spitalabteilungen 57–59 des Spitalregiments 43 diesmal im Melchtal durchgeführt wurde, ein Erfolg auf der ganzen Linie, nicht nur für die 160 Patienten, die zum Teil jahrelang nicht aus ihren vier Wänden herausgekommen waren, sondern auch für die Betreuer, die auf diese Weise einen besonders sinnvollen und befriedigenden Ergänzungskurs leisten konnten.

Mit echter Einsatzfreude widmeten sich die Ärzte, Sanitätssoldaten, weiblichen Angehörigen des Rotkreuzdienstes (Rotkreuzdetachemente), Rotkreuzsoldaten (Rotkreuzkolonnen) und FHD-Sanitätsfahrerinnen vom 25. August bis 7. September und vom 8. bis 21. September je 80 Männern und Frauen, die wegen ihrer besonders schweren Behinderung nicht an einem von den Invalidenverbänden organisierten Lager teilnehmen oder sonst Ferien geniessen konnten. Bei den Eingeladenen handelt es sich vor allem um Querschnittgelähmte, Amputierte, Rheumakranke und Patienten, die an schweren Arthrosen und andern Gelenkveränderungen, Multipler Sklerose und Muskelschwund leiden.

Für den Transport von Luzern in das Obwaldner Bergtal und wieder zurück stellte das Schweizerische Rote Kreuz seinen grossen Invalidencar zur Verfügung, der sich auch bei dieser Gelegenheit wieder als ausserordentlich praktisch erwies. Einzelne Gäste wurden, soweit sie nicht von ihren Angehörigen in Privatautos ins Lager gebracht werden konnten, in Fahrzeugen und Helikoptern der Armee trans-



Eine Krankenschwester des Rotkreuzdienstes und zwei Rotkreuzsoldaten helfen einem gelähmten Feringast beim Aufstehen.

portiert. Die SBB stellte auf verschiedenen Bahnhöfen Extrawagen für Rollstuhlpatienten bereit. Fast alle Behinderten wurden während der Reise von Ärzten, Krankenschwestern des Rotkreuzdienstes und Sanitäts- oder Rotkreuzsoldaten begleitet. Beim Transport vom Wohnort zu den Sammelbahnhöfen und zurück halfen auch zivile Organisationen, namentlich Samaritervereine, und Privatpersonen mit.

Im Lager wurden die Feringäste in vier mit frischen Blumen und fröhlichen Bildern geschmückten Pavillons des Militärspitals Durrenbach untergebracht. Jedem Gast wurde ein Soldat einer Spitalkompagnie oder einer Rotkreuzkolonne zugeteilt. Je vier bis sechs Patienten und Betreuer bildeten eine Gruppe unter der Führung einer Krankenschwester und eines Unteroffiziers. Aufgabe der Schwestern war neben der Pflege selbst vor allem die Anleitung der Soldaten. Für jeden Pavillon war ein Offizier verantwortlich. Die medizinische Leitung lag bei Ärzten, die den Patienten Tag und Nacht zur Verfügung standen.

Ein umfassendes Unterhaltungsprogramm sorgte dafür, dass es keinem langweilig wurde: Ausflüge in die Berge, eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, ein Einkaufsbummel in Sarnen, eine Käsebesichtigung auf der Stöckalp, ein bunter

Abend, ein Wunschkonzert, ein Ständchen der Militärmusik, Filme, Vorträge, Basteln, Schwimmen, Singen und Spielen. Den Höhepunkt bildete der Schlussabend, an dem das Jodelchörl Melchtal mitwirkte, mehrere Gäste eigene Gedichte und Produktionen darboten und eine Ländlerkapelle – lauter Soldaten und Unteroffiziere – mit lüpfigen Melodien für gute Laune sorgte. Eine Rotkreuzkolonne marschierte sogar mit einer eigens für den Anlass gebastelten zweiseitigen «Rotkreuzdienst-Bassgeige» auf...

Mit dem Lager wurden vier Ziele erreicht: Erstens bedeuteten die Ferien eine Abwechslung im sonst oft eintönigen Dasein mancher Gäste. Zweitens wurden die pflegenden Angehörigen für vierzehn Tage entlastet. Drittens hatten die Spitalformationen Gelegenheit, wirkliche Patienten zu betreuen, während sonst die Kranken- und Verwundetenpflege meist mehr theoretisch instruiert werden muss. Viertens konnte die Zusammenarbeit militärischer und ziviler Stellen im Sinn des Koordinierten Sanitätsdienstes erprobt werden.

Nach den Worten des Kommandanten des Spitalregiments 43, Oberst Rickli, sollen künftig in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz und andern Organisationen regelmässig solche Ferienlager für Invalide organisiert werden.

Felix Christ